

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 48

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 2. Dezember 1949

Ein erstrebenswertes und erreichbares Ziel

Der Winter steht vor der Tür. Diese Tatsache bedingt eine Umstellung in allen Sparten des Lebens. Beheizung, Ernährung und Bekleidung erfordern eine besondere Berücksichtigung, wie sie in der warmen Jahreszeit nicht notwendig ist. Es heißt überall vorsorgen und die Hausfrauen wissen davon ein recht eindringliches Lied zu singen. Jede Familie ist durch diese Dinge betroffen. Die eine mehr oder weniger, je nach dem Familienstand und ihrer wirtschaftlichen Lage. Was die Familie im Kleinen betrifft, läßt sich genau so auf den Staat bis hinunter zu den Gemeinden anwenden. Alle haben ihre Wintersorgen und alle sind wieder froh, wenn diese zusätzlichen Sorgen der kalten Jahreszeit aufgehört. Man erinnere sich nur, wie schwierig die Aufbringung des Heizmaterials noch vor einigen Jahren war. Wie viele Städte zogen hinaus in die Wälder, um für die „PAKO“ Holz zu schlagen. Es gab täglich Kolonnen solcher ungelerner und ungeübter Holzfäller und es ist nur ein glücklicher Zufall, daß sich bei diesen Arbeiten keine nennenswerten Unfälle ereigneten. Wie mühsam war für viele, meist ältere und gebrechliche Leute das Holzsammeln. Wenn die zunehmende Konsolidierung der Verhältnisse auch vielfach die Sorgen genommen hat, so blieb doch noch genug davon übrig, und zwar vor allem die Kostentragung. Holz und Kohle, warme Kleidung, die Einwinterung von Lebensmitteln u. dgl. kosten viel Geld. Bei der derzeit herrschenden Teuerung fällt dies um so mehr ins Gewicht. Dann kommen die großen Feiertage, Weihnachten und Neujahr, die jeder Familie zusätzliche Ausgaben verursachen. Das alles sind die Dinge, die uns bei dem Gedanken an den Winter in den Sinn kommen und die wohl erwogen werden müssen. Steht der Winter in der Großstadt mehr im Zeichen des Anziehens des Geschäftes, der Belebung des Geschäftes, so ist am Lande, besonders bei den Bauern fast das Gegenteil der Fall. Die Winterzeit ist die ruhigere Zeit, wenn es auch an Arbeit bestimmt nicht fehlt. Die Winterruhe — abgesehen von der kurzen Weihnachtszeit — ist am meisten in den mittleren Orten am Lande festzustellen, wo weder ein Winter-Fremdenverkehr ist, noch größere gesellschaftliche Ereignisse stattfinden. Hier könnte nun bei richtiger Lenkung, wo die landschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind, eine wesentliche Änderung eintreten, wenn das Gebiet für den Wintersport mehr als bisher erschlossen würde. Das Ybbstal und seine Berge bieten dem Wintersportler viele Möglichkeiten zur Betätigung. Der Wintersport nimmt in ungeahntem Maße zu, aus den früher nur Hunderten Sportlern wurden viele Tausende. Diese Sportler werden neue Gebiete suchen, denn die alten Schigebiete genügen doch nicht mehr. Es ist da nur verständlich, daß jenes Gebiet die meisten Sportler anzieht, das etwas bietet und das auch entsprechend für den Besuch wirbt. Waidhofen war zweimal nacheinander zur Austragung von Landesmeisterschaften auserwählt und ist in Sportkreisen schon bekannt. Es bedarf trotzdem der dauernden Werbung, sollen auch ohne besondere Veranstaltungen Wintersportler hieherkommen. Ähnlich ist es mit einigen Orten des Ybbstaales. Der ideale Schiberg Hochkar ist noch viel zu wenig bekannt und es ist zu hoffen, daß die Bewirtschaftung der Ybbstalerhütte doch noch rechtzeitig geordnet wird. Das Ybbstal ist von Wien in kurzer Zeit erreichbar und es ist unverstänlich, daß vom großen Strom der Schifahrer, die über das Wochenende in die Schigebiete Steiermarks, Tirols usw. strömen, nicht auch ein kleinerer Teil ins Ybbstal und nach Waidhofen abweicht. Voraussetzung hierfür ist, daß den Wintersportlern die entsprechend gute Unterkunft zu erschwinglichen Preisen geboten wird, wie sie sie anderswo finden. Wie bekannt, suchen die Sportler keinen besonderen Komfort, sondern reinliche und bequeme Unterkunft. Nach dem heutigen Stande im hiesigen Gast-

Budgetprovisorium für vier Monate

Bekanntlich hat noch Finanzminister Dr. Zimmermann dem Nationalrat den Gesetzentwurf für die Führung des Bundeshaushaltes 1950 übermittelt. Der neue Finanzminister Dr. Margaretha hat gleich bei seiner Amtsübernahme erklärt, daß er an diesem Entwurf einschneidende Änderungen vornehmen wird. Der Gesetzentwurf sieht die Riesensumme von fast 10 Milliarden Schilling Ausgaben vor. Nun haben sich in letzter Zeit die Verhältnisse derart geändert, daß von einer Aufrechterhaltung des Gesetzentwurfes wohl nicht mehr die Rede sein kann und Finanzminister Dr. Margaretha hat daher dem letzten Ministerpräsidenten einen Gesetzentwurf für ein Budget für vier Monate, das ist vom 1. Jänner bis 30. April 1950, vorgelegt. Wie der Finanzminister hiezu im Ministerrat ausführte, können die Auswirkungen der Angleichung des Schillings an die Auslandswährungen und der in Aussicht genommenen Steuersenkungen bis Ende des laufenden Budgetjahres nicht ausreichend überblickt werden, so daß bis zu diesem Zeitpunkt für die Erstellung des Budgets für das Jahr

1950 nicht genügend verlässliche Grundlagen vorhanden sein werden.

Aus diesem Grunde ist ein Budgetprovisorium notwendig, um den Bundesvoranschlag 1950 auf Grund verlässlicher Schätzungen in Ruhe ausarbeiten zu können.

Sonderbeauftragte erwarten neue Weisungen

Die für diese Tage angesetzten Sitzungen der Sonderbeauftragten wurden abgesetzt. Der Grund hierfür ist folgender: Am Ende der vergangenen Woche haben die vier Delegationen ihre Standpunkte über die fünf Artikel klargelegt, über die noch keine Einigung erzielt werden konnte. Um die Schwierigkeiten zu überbrücken, haben sie neue Weisungen ihrer Regierungen erbeten, nach deren Eintreffen werden die Beratungen der Sonderbeauftragten wieder aufgenommen werden. In diplomatischen Kreisen hofft man, daß das vor Ende der Woche der Fall sein wird.

Gegen Kartelle und Preisexzesse

Das Handelsministerium hat den Entwurf eines Kartellgesetzes vorgelegt, nachdem die Regierung in ihrer Programmklärung die Bekämpfung der Kartelle als eine ihrer Aufgaben bezeichnet hat. Dieser Entwurf, der den zuständigen Wirtschaftskammern bereits zugeleitet wurde, bezeichnet als Kartell alle jene Zusammenschlüsse wirtschaftlich selbständig bleibender Unternehmungen einschließlich freiberuflich tätiger Personen oder Unternehmerverbände, die sich vertraglich zu einer Beschränkung oder Regelung des zwischen ihnen bestehenden Wettbewerbes verpflichtet haben, und bestimmt, daß Zusammenschlüsse dieser Art der Aufsicht des Handelsministeriums und der schriftlichen Form bedürfen. Findet das Ministerium, daß eine solche Kartellvereinbarung das Allgemeinwohl gefährdet, so kann es sie entweder ganz aufheben oder eine andere Art ihrer Handhabung verfügen. Eine solche Gefährdung erscheint dann als gegeben, wenn eine Kartellabrede

4. die gerechte und preisrichtige Verteilung lebenswichtiger Bedarfsgüter oder Leistungen in Frage stellt und
5. die Wirtschaftlichkeit von Erzeugung und Handel beeinträchtigt oder ihre Steigerung verhindert.

Die Kartellbildung soll also nicht einfach verboten, sondern unter die Auf-

sicht des Handelsministeriums gestellt werden, das erst bei Vorliegen der genannten Voraussetzungen gegen ein Kartell einschreitet. Diese Regelung ist offenbar deshalb erfolgt, weil das Ministerium der Ansicht ist, daß die Kartellbildung in gewissen Fällen nicht nur gefährlich und verwerflich, sondern sogar im Interesse der Allgemeinheit notwendig ist. Deshalb heißt es auch in einem der folgenden Paragraphen des Entwurfes, daß das Ministerium befugt sein soll, in solchen Fällen sogar selbst die allerdings befristete Bildung von Kartellen bzw. den Beitritt zu ihnen zu verfügen. Für Fälle lokaler Bedeutung tritt es diese und seine anderen Befugnisse an die Landeshauptleute ab.

Die Strafsanktionen bei Zuwiderhandlungen sind nicht gering und belaufen sich auf bis zu 500.000 Schilling Geldstrafe und bis zu sechs Monaten Arrest. Bei Vorliegen erschwerender Umstände — Existenzbedrohung von Unternehmungen und deren Arbeiterschaft oder Beeinträchtigung der österreichischen Volkswirtschaft — können die Sanktionen sogar bis zur Wertung als Verbrechen mit ein bis fünf Jahren schweren Kerkers und 500.000 Schilling Geldstrafe ansteigen.

Eine gesetzliche Regelung der Kartellfrage, welcher der vorliegende Entwurf nur als Verhandlungsunterlage dient, wird nun also in Angriff genommen werden müssen. Welche Fassung ihr auch immer definitiv zuteil wird, sie wird eine wirksame Waffe im Kampf gegen künstliche Preisgestaltung und um die Durchsetzung möglichst niedriger und volkswirtschaftlich gerechter Preise sein müssen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Überlandleitung Kaprun—Ernsthofen wird am 15. Dezember in Betrieb genommen. Mit der Fertigstellung dieser 220-KV-Leitung wurde eine durchgehende Leitungsverbindung Kaprun—Ernsthofen—Wien geschaffen und die Betriebssicherheit des Verbundnetzes erhöht, da Störungen durch Ausfall einzelner Leitungsteile vermindert werden.

Der Mord im Patscherwald bei Innsbruck, bei welchem der 29-jährige Diplomkaufmann Siegfried Witt aus Wien durch fünf Pistolenschüsse getötet wurde, ist aufgeklärt worden. Der Täter ist der 27-jährige Briefmarkenhändler Herwig Spieß, der mit Witt in engster Geschäftsverbindung stand. Nach den letzten Meldungen hat Spieß im Gefängnis Selbstmord durch Vergiftung begangen.

Vergangenen Samstag wurde der St. Pöltner Dom durch Bischof Memelauer feierlich wiedereröffnet. Bei der sieben Monate dauernden Restaurierung wurden die hochromanische Apsis des Südschiffes und der Kapitelsaal des gleichaltrigen Klosterbaues freigelegt, aber auch — erstmals in Sankt

Pölsen — römische Mauern angeschnitten, außerdem eine Großbronze der Gemahlin Marc Aurels, Faustina, gefunden. Unter der Domherrensakristei konnte der Chorraum der hochgotischen Heiligengeistkapelle aufgedeckt werden, in der Chorherrengruft wurde ein „Schmerzensmann“ aus 1390 aufgefunden.

In einer Mitteilung der Fremdenverkehrsstelle heißt es u. a., daß durch die Änderung der Kursrelation Schilling-Dollar Österreich zum billigsten Reiseland Europas geworden ist. Für die Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs ist von entscheidender Bedeutung, daß die Hotellerie bei den Preisen bleibt, die in der offiziellen Hoteliste festgelegt sind.

Durch die andauernden Regenfälle in Kärnten sind große Überschwemmungen eingetreten. Viele Straßen sind unpassierbar. Die Bahnstrecke Villach-Tarvis ist unterbrochen.

Mit dem Strandbad Gänsehäufel in Wien wird das erste Freiluftwellenbad Österreichs eröffnet, ein 33x12 m großes Bassin mit einer nach den besten ausländischen

gewerbe stehen genügend solche Herbergen zur Verfügung; dies trifft für das gesamte Ybbstal zu. Bei einer günstigen Wintersaison — einem schneereichen Winter — könnte die an sich tote Geschäftszeit eine nennenswerte Belebung erfahren. Im übrigen bietet dem Nichtschifahrer oder Nichtsportler, also den älteren Jahrgängen der Winter bei uns mancherlei Annehmlichkeiten, vor allem die reine, gute Luft, die eine Winterfrische auf einige Wochen recht erwünscht erscheinen lassen. Dieser Gast ist natürlich in bezug auf Unterkunft usw. anspruchsvoller, denn er benötigt mehr als die Sportler Kaffeehaus, Kon-

ditorei, Kino usw. und will in den langen Abendstunden Unterhaltung und gemüthlichen Aufenthalt. Das Wichtigste ist nun die Werbung. Unsere Sportvereinigungen werden dies gewiß nicht unterlassen, so weit es ihre kargen Mittel erlauben. Jedenfalls muß darnach getrachtet werden, daß jeder Gast, der nach Waidhofen und in das Ybbstal kommt, nicht enttäuscht wird, daß er zufrieden wieder heimkehrt und so ein Werber für uns wird. Niemand darf und wird erwarten, daß der Erfolg der Werbung über Nacht spürbar wird. Es braucht alles seine Zeit. Wenn es gelingt, die Wintergäste alljährlich in größerer

Zahl anzuziehen, so wird die tote Zeit einer erfolgreichen Wintersaison weichen. Was örtlich für diese tote Zeit durch die Faschingsveranstaltungen und dergleichen hereingebracht wird, zählt wenig, da sie nicht fremdes Geld hereinbringen, außer das Gasselfahren oder ein Faschingzug. Diese Veranstaltungen bringen, solange sie neu sind, Besucher aus der Umgebung und sind für die Stadt Waidhofen nicht zu unterschätzen. In erster Linie bleibt aber die Erschließung des Ybbstaales für den Wintersport. Es ist dies ein Ziel, das mit emsiger Arbeit zu erreichen ist und der gesamten Bevölkerung zum Nutzen wird.

Konstruktionen erbauten Wellenanlage. Die Badeinsel wird im Mai 1950 schon 25.000 Besucher aufnehmen können. In den letzten Tagen wurden die Fundamente für die vierstöckigen Turmkabinen, den Wasserturm und das Wahrzeichen der neuen Anlage, dem 27 Meter hohen Uhrturm, gelegt.

Eine berittene Streife der Innsbrucker Polizei ertappte im Walde oberhalb Kranebitten einen Mann, der im Begriffe war, Seidentücher zu verpacken. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um einen Kaufmann aus Meran, der 2400 Seidentücher in seinem Personauto versteckt über den Brenner geschmuggelt hatte, um sie in Tirol abzusetzen.

In Eisenerz sind die ersten zehn Eisenbahnwaggons mit einem modernen Elektro-raupenbagger aus den Vereinigten Staaten eingetroffen. Es ist die erste Europahilfsplanlieferung für den Erzberg, der weitere vier Bagger, Aufbereitungs- und Transportanlagen, Brecher, Bohrgeräte und andere Einrichtungen folgen werden. Allein die fünf Bagger kosten 820.000 Dollar. Durch diese Lieferungen hofft man, die Produktionskosten so weit zu senken, daß die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland wiederhergestellt werden kann.

Im Kohlenbergbau Langau bei Geras wurde die Förderung im neuen Tagbau aufgenommen. Durch Probebohrung war festgestellt worden, daß ein zusammenhängendes Flöz von rund 2 bis 3 1/2 m Mächtigkeit und teilweise auch ein Oberflöz von 1 m Mächtigkeit auf einer Fläche von mehr als 100 Hektar in etwa 10 bis 12 Meter Tiefe vorhanden ist. Das Kohlenvorkommen wird auf zirka 3 Millionen Tonnen geschätzt. Die Kohle ist eine lignitische Braunkohle von 2100 bis 2500 Kalorien im grubenfeuchten Zustand, während sie lufttrocken rund 4000 Kalorien aufweist. Die Normalproduktion soll jetzt nach Fertigstellung der Anlagen 400 Tagedestonnen, das sind 120.000 Tonnen im Jahr erreichen, so daß sich aus diesem Titel eine Deviseneinsparung beim Kohlenimport von beinahe einer Million Dollar im Jahr ergibt. Die Ausbeutung des Vorkommens dürfte sich auf 25 Jahre erstrecken, doch vermutet man, daß sich östlich dieses Lagers noch weitere Kohlenfelder befinden dürften.

AUS DEM AUSLAND

Amerikanische Astronomen haben einen neuen, dem menschlichen Auge unsichtbaren Komet der Größe 16 mit Hilfe eines neuartigen Photoapparates entdeckt. Die Entfernung des Himmelskörpers von der Erde konnte noch nicht ermittelt werden. Er befindet sich im Sternbild der Fische und entfernt sich von der Sonne. Der neue Photoapparat, der eine Schmidt-Linse von 120 Zentimeter besitzt, gestattet es, zehnmal weiter als bisher in den Himmelsraum vorzudringen und macht Aufnahmen von einem Raum möglich, der hundertausendmal größer ist als der Raum, den Photographen bisher erschlossen.

„Ruhsbrookhall“, das mittelalterliche Schloß Lord Rothschilds in St. Edmund, England, wird wahrscheinlich niedrigergerissen werden müssen, da zu seiner Beheizung täglich 5000 Kilogramm Kohle notwendig sind. Das Gebäude gilt daher als unbewohnbar. Lord Rothschild hat sich bereit erklärt, das Schloß dem Gemeinderat zu schenken, doch hat dieser dankend abgelehnt.

In der kürzlich veranstalteten Radioausstellung in London hat eine Firma einen Miniatur-Radioapparat herausgebracht, der mit vier Röhren und zwei kleinen Trockenbatterien ausgestattet ist und nur zirka 230 Gramm wiegt.

Genau hundert Jahre nach der Eröffnung der alten Budapester Kettenbrücke, die im Jänner 1945 gesprengt wurde, ist die wiederhergestellte Kettenbrücke dem Verkehr übergeben worden. Schon 1828 hatte Graf Stefan Szechenyi, der Begründer der ungarischen Akademie der Wissenschaften, angeregt, die alte Schiffsbrücke durch eine feste zu ersetzen. Die Ausführung übernahm der berühmte englische Brückenbauer Adam Clark. Nach der Niederlage von Vilagos wurde die Brücke nach vielen Schwierigkeiten fertiggestellt, die durch Jahrzehnte ein Wahrzeichen der ungarischen Hauptstadt bildete.

Die schnellste Stenotypistin dürfte die 22jährige Engländerin Marion Johnson sein. Sie ist imstande 350 Worte in der Minute aufzunehmen. Im Dezember wird sie in Glasgow das Protokoll der Konferenz des schottischen Ausschusses für Industrieplanung auf einer neuartigen Schreibmaschine für Kurzschrift aufnehmen. Fräulein Johnson hat zahlreiche Angebote aus vielen europäischen Ländern erhalten.

In Chateau de Mainteniac in der Bretagne hatten sich Sonntag 600 Hochzeitsgäste versammelt, doch die Braut erschien nicht. Der Bräutigam, Baron Pierre Joel de Laire, teilte den Gästen mit, daß sie ihre Absicht in letzter Minute geändert habe. Er deutete dann auf die Tafel und sagte: „Das Hochzeitsmahl ist bereit — erweisen Sie mir die Ehre, es zu genießen.“

In Bilbao wurden die ersten in den Vereinigten Staaten hergestellten Waggons des „T.A.L.G.O.“-Zuges ausgeladen, der auf der Strecke Madrid-Irun verkehren soll. Jeder Waggon verfügt nur über ein Räderpaar, das am hinteren Teil des Rahmens angebracht ist, während der Vorderteil auf dem vorgekuppelten Waggon bzw. auf der Lo-

komotive ruht. Auf diese Weise wird es ermöglicht, eine höhere Fahrgeschwindigkeit zu erreichen, da die Reibung viel geringer ist und der Zug alle Kurven nehmen kann, ohne die Fahrt zu verlangsamen.

Die Sowjetunion hat mit den durch das britisch-sowjetische Abkommen vorgesehenen Getreidelieferungen begonnen. Großbritannien soll insgesamt eine Million Tonnen Getreide erhalten.

Der Sitz der chinesischen Nationalregierung ist aus Tschungking nach Tschungtschu verlegt worden, da die kommunistischen Armeen schon knapp vor Tschungking stehen.

Ein holländisches Passagierflugzeug, das von Tunesien mit 35 Fluggästen, unter denen 29 jüdische Kinder waren, die vor ihrem Transport nach Israel auf Erholung geschickt wurden, ist über Norwegen abgestürzt. Alle Passagiere bis auf einen Knaben fanden den Tod.

Über dem amerikanischen Flugplatz Love Field bei Dallas stürzte Dienstag früh ein Verkehrsflugzeug der American Airlines mit 39 Passagieren und 5 Mann Besatzung ab.

Es fing beim Aufprall sofort Feuer. Die Flammen griffen auf die umstehenden Hangars über. Das Unglück forderte 28 Todesopfer. Aus der Maschine, die infolge eines Motorschadens in einen Hangar stürzte, wurden nur 16 Personen gerettet. Die Toten sind derart verstümmelt, daß ihre Identifizierung unmöglich ist.

Das Kursflugzeug Tunis-Paris ist mit 30 Personen an Bord im Departement Isere in Südfrankreich abgestürzt. Bei dem Absturz kamen vier Mann der Besatzung und ein Passagier ums Leben. Alle übrigen Insassen wurden schwer verletzt in ein Spital in Lyon eingeliefert.

Der Sekretär der Gesellschaften der Industrien zur Herstellung von Milchprodukten in Washington erklärte bei der jährlichen Versammlung der Mitglieder daß die Industrie ein Projekt ausarbeite, welches die künstliche Befruchtung der Milchkuhe vorsieht. Es sollen zu dieser Befruchtung nur die Samen von reinrassigen Stieren verwendet werden. In Kürze wird es auch möglich sein den Samen der Stiere in andere Länder zu exportieren.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTA

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 24. November die Zwillinge Wolfgang Erhard und Liselotte Gabriele der Eltern Walter und Gertrud Mair, Sparkasseangestellter, Waidhofen, Windspergerstraße 5. — Todesfälle: Am 23. November Franz Weis, Seilermeister, Waidhofen, Teichgasse 7, 73 Jahre. Am 24. November Aloisia Fliegler, Steueramtsdirektorin, Waidhofen, Hoher Markt 13, 80 Jahre. Am 24. Theresia Hacklmair, im Haushalt tätig, Weyer a. E., Unterer Markt 11, 71 Jahre. Am 26. November Theresia Riegler, Landarbeiterin, Weyer a. E.-Land, Mühlein 7, 73 Jahre. Am 27. November Theresia Riegler, im Haushalt tätig, Waidhofen, Weyerstraße 28, 69 Jahre.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 4. Dezember um 9 Uhr vormittags, Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 4. Dezember: Dr. Karl Fritsch.

Promotion. Am 3. ds. wurde die Diplomphysikerin Margarete Schleicher-Wertich an der Wiener Universität zum Doktor der Physik promoviert. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gasselfahren — Voranzeige. Im Waidhofener Alpenstadion wird auch im kommenden Winter wiederum ein großes Gasselfahren

mit wertvollen Preisen veranstaltet, welches zweifellos ebenso wie das vorjährige einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Es hat sich bereits ein Arbeitskomitee gebildet, an dessen Spitze der altbewährte Obmann Alfons Weber steht. Seine getreuen Mitarbeiter haben ebenfalls zugesagt und außerdem sind neue, rührige Kräfte hiezu gewonnen worden. Wie die Vorarbeiten verraten, die schon im vollen Gange sind, verspricht diese Veranstaltung besten Erfolg für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im Sinne der Fremdenverkehrswerbung. Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig verlautbart. Als Termin ist — günstige Schneelage vorausgesetzt — der 15. Jänner 1950 bestimmt.

Elternsprechtag am Bundes-Realgymnasium. Die Direktion des Bundes-Realgymnasiums hat die Elternschaft eingeladen, den Bericht der ersten Zwischenergebnisse des Schuljahres 1949/50 entgegenzunehmen, um Erfolg und Mißerfolg der Schüler in der Aussprache zwischen Eltern und Lehrern zu erläutern. Diese Gelegenheit der Fühlungnahme ist notwendig, sie müßte monatlich einmal erfolgen und würde dann erst voll zur Geltung kommen. Ob dafür nicht doch besser ein Samstag als ein Mittwoch wäre — dieser ist für die Väter technisch sehr ungünstig und daß die Väter sich an solchen Sprechtagen in die Schule begeben sollten, muß unterstrichen werden — darüber würde sicherlich zwischen Schule

SPORT-RUNDSCHAU

Krise beim Waidhofener SC. ?

Endlich ist es ausgesprochen, das unangenehme, gefürchtete Wort. Aber diesmal dürfte in dem Wort Krise, das so oft unbedacht ausgesprochen wird, so oft dabei mißbraucht wird, doch ein wenig Wahrheit stecken. Nun, alle, die es nicht glauben wollten, bisher nicht glauben konnten, beim letzten Meisterschaftsspiel gegen Sturm 19 St. Pölten wurde es auf jeden Fall offenbar, daß irgendetwas mit unserem Fußballklub nicht stimmt. Wir gehören nun nicht zu den Unkenruffern, wir gehören nicht zu jenen, die sofort den Stab brechen, aber wir können nicht umhin, endlich einmal Stellung zu nehmen zu den Problemen des alten Vereines, der sich bis vor kurzer Zeit einer Beliebtheit erfreute, die für den Waidhofener Fußballsport einzig dastehend war. Erinnern wir uns doch der Fußballschlachten auf der alten „Gstetten“, der Kämpfe gegen Neulengbach, Traisen, Vorwärts Krems usw. Hunderte von Zuschauern wanderten Sonntag für Sonntag zum Sportplatz, um unsere Elf siegen zu sehen. Wie schaut es jetzt mit dem Besuch aus? Man hoffte, daß im neuen Alpenstadion sich die Zuschauermenge noch vergrößern würde, hoffte, daß diese herrliche Anlage, um die uns viele Gemeinden beneiden, allein schon ein Auftrieb für unsere Spieler sein würde, ein Ansporn, noch bessere Leistungen zu bieten wie bisher. Was geschah nun wirklich? Die Leistungen der Spieler wurden schlechter, die Zuschauerzahlen sanken. Aus dem Aufstreben war ein Niedergang geworden. Wo steckt nun der Kern der Sache? Wir glauben es zu wissen! Die erste Ursache liegt an den Spielern einerseits und an der Vereinsleitung in zweiter Linie. Und nun zur Begründung: Als wir unsere zweifellos großen Erfolge in den Jahren 1946/47 erzielten, wurde planmäßig trainiert, unter der bewährten Leitung von Thedy Lohrmann. Die Trainingsstunden wurden genau eingehalten und auch die „alten Herren“ erschienen zum Training. Die Erfolge dieses planmäßigen Arbeitens stellten sich bald ein und alles freute sich

und war guter Dinge, denn am Sonntag war man in Tiptopkondition und wenn nicht alles schief ging, mußte unsere Elf gewinnen. Nun, Thedy Lohrmann wanderte ab und der alte Schlendrian war bald wieder eingezogen. Am Anfang zehrte man noch von den Erfahrungen, blieben die Leistungen noch auf einer gewissen Höhe, aber langsam begann man die Trainingstage wieder zu schwänzen, wurde weiter flott auf ein Tor eingeschossen wie in guten alten Tagen und das übrige Körpertraining, die Grundlage der Kondition, vernachlässigt. Die Vereinsleitung hatte, wie dies bei Provinzklubs ja oft der Fall ist, nicht die nötige Autorität, die Spieler machten, was sie wollten und so ist also langsam, aber sicher bergab gegangen.

Genug jedoch der Klagen. Wir sind alle herzlich froh, daß die Herbstmeisterschaft zu Ende ist, denn weitere Niederlagen hätten uns bestimmt in eine recht unangenehme Lage gebracht. Wie könnte man nun die Sache ändern, wie könnte man es erreichen, daß der WSC wieder hochkommt, wieder annähernd seine alte Spielstärke gewinnt. Bei der Jugend, beim Nachwuchs sollte man beginnen, aber hier hellt sich das Gesicht des Schreibers bereits auf, denn wie wir uns überzeugen konnten, ist der Nachwuchs ja in guten Händen und wird bestimmt einmal die abgetretenen Spieler ersetzen. Die vordringliche Aufgabe ist es also, unsere Kampfmannschaft wieder auf die alte Spielstärke zu bringen. Dazu gehört Training, Training und wieder Training. Jedes planmäßige Trainieren muß aber vergeblich sein, wenn der Lebenswandel der Akteure zu wünschen übrig läßt. Muß man denn immer am Samstag vor dem Match über die Schnur hauen? Ist es wirklich notwendig, daß ein alter Spieler einen jungen Kameraden ermahnen muß, endlich nach Hause zu gehen, um am nächsten Tag vernünftig spielen zu können? Früher war es eine Ehre, in der ersten spielen zu dürfen, mit dieser Ehre ist heute nicht mehr weit her. Hier muß man rücksichtslos

Waggonberaubung in Amstetten

Am Sonntag abends wurden auf dem Gelände des Bahnhofes Amstetten fünf Zivilisten von einer Gendarmeriepatrouille überascht, als sie einen Güterwaggon zu berauben versuchten. Auf einen Anruf der Gendarmen ergriffen die Täter die Flucht und feuerten drei Schüsse gegen die sie verfolgenden Beamten ab, die aber unverletzt blieben. Die Gendarmen erwiderten das Feuer, doch gelang es den fünf Männern, unerkannt zu entkommen.

und Elternschaft eine Einigung erfolgen können. Auf den Gängen und in den Räumen des Hauses warten nun die Eltern — zumeist die Mütter, bedauerlich wenig Väter — reden miteinander über die Sorgen, die sie mit den Kindern haben und vereinzelt steht abseits eine Mutter — sie kann die Tränen des Kummers kaum mehr zurückhalten. Was hört man aus den Gesprächen? Sehr, sehr viele subjektive Verurteilungen der Schüler und — der Schule. Kaum einmal ist ein Ausspruch zu hören, der inhaltlich dem mea culpa — der eigenen Schuld — nahe käme. Wenn eine Pflanze im Garten nicht recht gedeiht, wem fällt doch die Obsorge zu? Doch niemals der Pflanze selbst! Immer wieder nur dem Gärtner! Den Eltern und Lehrern — den beiden Gärtnern der Jugend — ihnen wird Erfolg oder Mißerfolg von der ihnen einmal entwichenen Jugend auf die Soll- oder Habenseite des Lebens gebucht! Was vernimmt man aus den Gesprächen zwischen Eltern und Professoren? Sehr häufig hört man daraus die wohl unrichtige Meinung, daß die Schule zu viel verlange und zu streng sei. Diese Meinung ist nicht ungefährlich für das weitere Leben der Schüler, denn der Existenzkampf und die Forderungen dieses zukünftigen Lebens — auf allen Gebieten — werden nicht kleiner und milder werden, sondern größer und härter. Leistung und Pflichterfüllung dürfen nicht durch vermehrte Kinovorführungen, Theaterbesuche, Sportbetätigung oder gesellige Abende erleichtert und gemindert werden. Die Zensurnoten sind nicht zu streng bemessen — wenn es auch, wie ein Vater meinte, — Vierer nur so regnet! Je harmonischer sich das Einvernehmen zwischen Elternschaft und Schule — unter völligem Ausschluß jeglichen politischen Einflusses beiderseits — gestaltet, um so häufiger werden die Zensurnoten des guten und besten Erfolges sein. Und die Meinung der Schüler? Sicherlich beinahe ausnahmslos haben sie „ihre Schuld“ zerknirscht erkannt und die besten Vorsätze gefaßt, wenigstens für einige Stunden. Ob die beiden Gärtner

durchgreifen. Ein Spieler, der nicht Disziplin hält, gehört in keine Kampfmannschaft!

Jetzt aber ein Vorschlag, der bestimmt diskutabel wäre. Es scheint, daß unser Spielsystem ohnehin auf recht schwachen Beinen steht und wie wäre es da, wenn wir es ganz einfach ein wenig ändern würden? Wir beobachteten folgendes: Beide Tore im Spiel gegen St. Pölten fielen aus Deckungsfehlern und das dritte ist auf leichtsinnige Art zustande gekommen. Also, am Abdecken der gegnerischen Spieler liegt es und da sind wir plötzlich beim aktuellen Problem des österreichischen Fußballs gelandet. Rapid importierte aus Südamerika ein neues System, das nach anfänglichen Mißerfolgen ganz groß eingeschlagen hat. Diesem System liegt Nachstehendes zugrunde: Die beiden Flügellaufner decken die gegnerischen Außen, der Mittelhalf nimmt den stärkeren Verbinder aufs Korn, der rechte Verteidiger spielt etwas auferückt und beschattet den gegnerischen Mittelstürmer. Bleibt also noch der zweite Verbinder des Gegners. Zu diesem wird nun der eigene Verbinder (zurückgezogen spielend) gestellt. Dieser Verbinder hat zu pendeln. Alle gegnerischen Stürmer sind somit abgedeckt. Der eigene Mittelhalf geht, wenn sich der gegnerische Sturm zurückzieht, in den Angriff vor, so daß man gegebenenfalls mit sechs Stürmern angreifen kann. So, nun ist heraus, zu diesem System gehört allerdings eine gewisse Kondition, denn, wenn der Gegner immer schneller ist, klappt die Sache nicht. Es liegt an den Spielern, sich in diese Kondition zu bringen. Wie populär das System bereits ist, ersieht man an dem Interesse auch der niederösterreichischen Vereine. Siebenhirten will dieses System übernehmen und auch Hohenau liebgeliebt schon damit.

Nun, wir haben schon eingangs betont, keine Unkenrufer zu sein, sondern helfen zu wollen. Es wird und es muß gehen, wenn sich die Spieler bewußt sind, eine Aufgabe vor sich zu haben, die Aufgabe, unser kleines Städtchen im Fußballkonzert würdig zu vertreten. Kameradschaft, Disziplin und Training sind die Schlagworte, die uns im Fußball wieder zur alten Spielstärke vor vollem Haus bringen sollen. Ja, und noch etwas: Der Wille zum Vorwärtkommen muß natürlich vorhanden sein. Wo dieser fehlt, ist alles verloren, wo aber ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Veranstaltungskalender

Waidhofen a. d. Ybbs

Gansl- und Entenschmaus im Gasthof Nagel, Weyrerstraße, Sonntag den 11. Dezember 1949, 5 Uhr nachmittags.
Feuerwehrball bei Inführ, Samstag den 7. Jänner 1950, 8 Uhr abends.
Hausball bei Hierhammer-Steininger, Samstag den 14. Jänner 1950, 8 Uhr abends.
Faschingsrummel bei Hierhammer-Steininger, Samstag den 11. Februar 1950, 8 Uhr abends.

sich auch ein Quentchen „mea culpa“ beimaßen? Sicherlich! Und aus dieser Bereitschaft werden die Kräfte fließen, welche die wachsende Jugend zum vollen Erfolge bedarf!

Kolpingswerk. Mit Bescheid der Sicherheitsdirektion für das Land Niederösterreich wurde der rechtliche Bestand des Kathol. Gesellenvereines Waidhofen a. d. Ybbs bestätigt. Mit dieser behördlichen Entscheidung wurde der Zustand vor 1938 wieder hergestellt. Allerdings besteht weiter die betrübliche Tatsache, daß durch die damaligen widerrechtlichen Maßnahmen das gesamte Vermögen des Vereines verloren ging. Das Kolpingswerk Waidhofen a. d. Ybbs, im Jahre 1865 gegründet, somit eine der ältesten Vereinigungen Waidhofens, hat als eine ausgesprochen soziale Einrichtung für den jungen Arbeiter, besonders aus dem Handwerkerstand, in den verflochtenen Jahrzehnten eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Unzähligen Handwerksgehilfen, Lehrlingen und sonstigen jungen Arbeitern war der Gesellenverein nicht nur Heimstätte, sondern auch Hilfe und Berater für den beruflichen Lebenslauf und darüber hinaus für das Leben überhaupt. Die sich die Grundsätze Kolpings zu eigen machten, haben dies nie bereut. Die Tradition des tüchtigen, ehrsamten Handwerkers wurde zu allen Zeiten hoch gehalten. Der zweite Weltkrieg hat schwere Lücken gerissen. Mehr als die Hälfte der Mitglieder des Gesellenvereines Waidhofen a. d. Ybbs mußte ihr Leben lassen, viele sind vermißt. Es heißt wieder von vorne beginnen. Wer jedoch die Treue der Kolpingsöhne zum Kolpingswerk kennt, weiß, daß trotz aller Schwierigkeiten der Gesellenverein in Waidhofen a. d. Ybbs bald von frischem Leben durchpulst sein wird, so wie es überall in den Gesellenhäusern im Lande wieder der Fall ist. An alle ehemaligen Mitglieder und Freunde des Kolpingswerkes ergeht jedoch das Ersuchen, wieder so wie früher regen Anteil am Kolpingswerk Waidhofen a. d. Ybbs zu nehmen.

Sportunion. Am Samstag den 3. Dezember findet um 20 Uhr das traditionelle „Krampus-Allotria“ der Sport-Union im Hotel Inführ statt. Für Überraschungen ist gesorgt. Zu dieser Veranstaltung ladet die Vereinsleitung herzlich ein.

Ruheständler der ÖBB. Die aufgerufenen 60 Prozent Hausbrandkohle wurden bis 23. Dezember 1949 verlängert. Jene Ruheständler, welche dieselben noch nicht bezogen haben, wollen die Erlagscheine spätestens bis 22. Dezember 1949 beim Bahnhof Waidhofen a. d. Ybbs beziehen.

Vom Postautodienst. — Verkehrserweiterung. Wie wir erfahren, werden die bisher ab Waidhofen über Ertl nach St. Peter i. d. Au verkehrenden Postautokurse ab 2. Dezember bis Seitenstetten weitergeführt. Ab Standplatz Waidhofen bleibt die Abfahrtszeit um 6.30 Uhr unverändert. Die Rückfahrt ab Seitenstetten (Gasthof Wunsch) erfolgt um 11.00 Uhr.

Kind läuft in ein Motorrad. Am 26. November nachmittags ist der in Waidhofen a. d. Ybbs wohnhafte Schuhmachermeister J. H. mit seinem Motorrad stadtauswärts gefahren. Der Motorradfahrer benützte die rechte Fahrbahnhälfte. Im gegenüberliegenden Straßengraben spielten vier Kinder im Alter bis zu sieben Jahren. Als der Motorradfahrer in die Nähe der Kinder kam, lief plötzlich ein Knabe, es handelt sich um den in Waidhofen a. d. Ybbs-Land wohnhaften Hubert M., quer über die Straße und direkt auf das Motorrad zu. Durch den Anprall am Motorrad kam das Kind zu Fall und erlitt einen Schädelbruch. Die Verletzung ist schwer. Das Kind wurde in das Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs gebracht. Dieser Unfall zeigt, daß Kinder auch größere Unfälle verschulden können. Darum, Eltern, unterrichtet eure Kinder und mahnt sie ständig zur Vorsicht im

Straßenverkehr. Ihr schützt dadurch eure Kinder!

Verkehrsunfall beim Buchenbergheim. Am 28. November um 11 Uhr vormittags ist der Fleischhauermeister A. W. mit seinem Personenkraftwagen mit Anhänger aus dem Vorgarten des Buchenbergheimes kommend, quer über die Ybbsitzerstraße in Richtung Stadt gefahren. Aus der Richtung Stadt kam ein schwerer Lastkraftwagen, der von J. Kl. aus Schönberg gelenkt wurde. Der vorgenannte Personenkraftwagen wurde von dem Lastkraftwagenlenker erst bemerkt, als erster schon über die Straße fuhr. Der Lenker des Lastkraftwagens bremste seinen Wagen sofort ab, kam jedoch infolge der nassen Straßendecke ins Schleudern und schlug mit dem rückwärtigen Teil des Lastkraftwagens an den Personenkraftwagen an, wurde zurückgestoßen und nochmals an den Anhänger des Personenkraftwagens geschleudert und beschädigte dadurch noch den Betonsockel des Zaunes vor dem Buchenbergheim schwer. Der Sachschaden am Personenkraftwagen ist erheblich. Kraftfahrer, fährt im Stadtgebiet mit mäßiger Geschwindigkeit! Bei Ausfahrten ist von allen Straßenbenutzern besondere Vorsicht geboten. In erster Linie hat der Ausfahrende auf den Verkehr zu achten.

Konradshaim

Fuchsjagd. Die Pöchlereiche war seit eh ein guter Anlauf. Auch bei der heutigen Herbstjagd dachte man daran und stellte einen Schützen mit weittragender Flinte dorthin. Der Schütze klappte seinen Jagdsessel auf und wartete. Richtig, ein Fuchs kam in die Nähe. „Da kommst du leicht durch, trotz Weitschußflinte“, dachte sich der Fuchs. Ein Schuß auf 15 Schritt, einer auf 30 Schritt langte nicht, unseren alten Schlaumeier zur Strecke zu bringen. Unser Nimrod glaubte wohl, den Fuchs zur Strecke gebracht zu haben, aber Reinecke schürte davon und Adolfs „Weidmannsheil“ klang nicht recht überzeugend und froh.

Sonntagberg

Bauernhochzeit. Montag den 21. November feierte der Bräutigam Engelbert Bogner, angehender Besitzer vom Gute Wagneröd, mit der Braut Maria Hofmayer aus der Nachbarparche Windhag, Schobersberg, Hochzeit nach traditionellem Brauchtum. Unsere Glückwünsche!

Ybbsitz

Geburt. Am 18. November wurde ein Knabe namens Johann den Eltern Johann und Rosina Obermüller der Wirtschaft Grestenberg in Ybbsitz, Rote Knieberg 6, geboren.

Trauung. Am 24. November verheiratete sich der Schmiedemeister Peter Schörghuber in Ybbsitz, Rote Prochenberg 30, mit Frau Maria Welscher geb. Jandl, Prochenberg 24. Herzlichste Glückwünsche!

Sterbefall. Am 20. November starb Aloisia Braumaier, Altersrentnerin, Ybbsitz, Markt Nr. 136, im Alter von 68 Jahren.

Gasthauseröffnung. Das im Sommer von Einheimischen wie auch Waidhofnern und

Sommergästen, im Winter von den Sportlern gern besuchte Gasthaus Bauernschrotmühle hat am 27. November wieder seine Tür für Gäste geöffnet, was auch den Prollingern beim Heimweg oft nicht unwillkommen sein wird. Hoffentlich gelingt es der Besitzerin Frau Wetti Mathe, ihren Gasthausbetrieb wieder in die einstmalige Höhe zu bringen, die Lage und die schöne Umgebung wäre dazu angetan.

Opponitz

Eheschließung. Dienstag den 22. November schlossen die Brautleute Franz Pechhacker, Thaar 9, Ybbsitz, und Fr. Maria Brandstetter, Opponitz, Glatzreith Nr. 2, den Bund fürs Leben. Die Trauung fand in Maria-Taferl statt. Ihr zukünftiger Wirkungskreis ist das Anwesen Glatzreith, welches ihnen von den Eltern der Braut übertragen wurde. Recht viel Glück und Segen den Neuvermählten!

Großhollenstein

Oberinspektor Krögler gestorben. Eine traurige Kunde für alle Funktionäre der Raiffeisenkassen und deren Mitglieder verbreitete sich sehr rasch vorige Woche. Der Leiter der Revisionsabteilung der Landes-Landwirtschaftskammer Oberinspektor Anton Krögler ist am 17. November im Alter von 59 Jahren plötzlich in Wien an Herzschlag gestorben. Das Leichenbegängnis fand vorigen Sonntag den 20. November statt. Also eine Woche nach seiner Anwesenheit in Hollenstein, wo er sich anscheinend noch wohl befand. Er hat damals anlässlich der 50-Jahr-Feier der Raiffeisenkasse in seiner Festrede seiner Freude Ausdruck gegeben, daß er wieder in Hollenstein weilen konnte, das er seit 20 Jahren bei vielen Revisionen an der hiesigen Muster-Raiffeisenkasse, wie er sich äußerte, liebgewonnen hatte. Er hat hier viele Auszeichnungen im Namen des Präsidenten der Landes-Landwirtschaftskammer an verdienstvolle Funktionäre verteilt und befand sich in sehr aufgeräumter Stimmung. Ob seines aufrichtigen, gewissenhaften und leutseligen Wesens war er überall sehr beliebt. Es wird ihm daher allgemein ein ehrendes Gedenken bewahrt bleiben.

Göstling

Arztpraxis. Dr. Gerhard Wagner hat seine ärztliche Praxis im Hause Droß-Bachleiten, Göstling-Dorf, wieder aufgenommen.

Gesangverein. Der Gesangverein veranstaltet auch heuer wieder einen Silvesterabend mit der Aufführung einiger heiterer Theaterstücke.

Gruppenführer des ÖTC. Lackenhof-Langau. Zum neuen Gruppenführer wurde Georg Vogl bestimmt, der sich bereits große Verdienste um die vollständige Markierung des Ötschergebietes erworben hat. Hans Reiter, der mehr als zwei Jahre diese Stelle versah, sei herzlich Dank für seine umsichtige und gewissenhafte Tätigkeit in dieser Zeit gesagt.

Göstlinger Abend in Wien. In Wien leben dormalen 36 gebürtige Göstlinger, die in nächster Zeit einen Heimatabend veranstalten. Anfragen sind an Ing. Walter

Ein Wunsch aus dem oberen Ybbstal

Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Dem größten Teil der Bewohnerschaft des oberen Ybbstales wäre ein berechtigter Wunsch erfüllt und würde es lebhaft begrüßen, wenn sich die Geschäftsleute in Waidhofen a. d. Ybbs dahin entschließen würden, zumindest an Dienstagen (Wochenmarkt) ihre Kaufläden anstatt wie bisher um 8 Uhr, eine Stunde, zumindest aber eine halbe Stunde früher zu öffnen, bzw. zugänglich zu machen.

Der Ybbstaler Frühzug kommt um ca. 6.30 Uhr morgens in Waidhofen an und die Leute, welche zwecks Einkaufsbesorgungen in die Stadt reisen, sind gezwungen, eineinhalb Stunden bis zur Öffnung der Geschäfte müßig zu warten, was sich besonders in den Wintermonaten unangenehm auswirkt.

Da nun die meisten Einkäufer daran interessiert sind, den nächsten, um 10 Uhr vormittags abgehenden Zug nach dem Wohnort zu benutzen, bleibt zwecks Besorgung der verschiedenen Kommissionen und Einkäufe nur ein Zeitraum von einer oder 2 Stunden zur Verfügung, wenn man nicht vorziehen will, auf diesen günstigen Zug zu verzichten und weitere drei volle Stunden in Waidhofen auf den nächsten Zug zu warten. Man muß berücksichtigen, daß besonders die Reisenden aus dem oberen Ybbs-

tal, Göstling usw., schon um 3 Uhr früh aus dem Bett müssen, um mit dem Frühzug nach Waidhofen gelangen zu können. Jedermann trachtet nun, den ersten Vormittagszug um 10 Uhr zu erreichen und verzichtet lieber auf so manche Einkäufe. Außerdem herrscht an Wochenmarkttagen bekanntlich ein lebhafter Andrang in den Kaufläden, so daß der Kunde oft bis zu einer halben Stunde warten muß, um an die Reihe zu kommen. Hiezu reicht natürlich die knapp zur Verfügung stehende Zeit nicht aus.

Es ist weiterhin nicht jedermanns Sache, am frühen Morgen bis zu eineinhalb Stunden in Gasthäusern zu verbringen, bis die Kaufleute ihre Läden öffnen und es ziehen viele schon vor, mit dem Frühzug nach Amstetten weiterzufahren und die Zeit, welche sie in Waidhofen unnütz verbringen müssen, im geheizten Waggon nach Amstetten zu reisen, wo man gleich nach Eintreffen des Zuges um 8 Uhr mit den Besorgungen beginnen kann.

Wir appellieren nun an die Einsicht der Geschäftswelt in Waidhofen im angeedeuteten Sinn, solidarisch zu handeln und die Verkaufsstunden entsprechend vorzuzerlegen, damit wäre den Konsumenten und dem Kaufmann gedient.

Ein Ybbstaler für viele.



FRIEDENSQUALITÄT!

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich Maggi's Suppen und achten Sie bitte auf die gelb-rote Packung. 1135

Stepan, Wien VII, Westbahnstraße 5, zu richten.

Ybbstaler Heimatwerk. Mit Rücksicht auf die geringe Anzahl der Vorbestellungen für den Band Geschichte, Land- und Forstwirtschaft kann derselbe erst nach Erscheinen des 8. Bandes Waldviertel (Rugen usw.) in Druck gehen.

Obstbaukurs. Da ein Film für den Kurs am 19. November nicht beigelegt werden konnte, mußte die Filmvorführung wieder verschoben werden. Obstbauinspektor Josef Staudigl aus Klosterneuburg erteilte aber Auskünfte und nahm auch praktische Arbeiten an Spalier und Buschbäumen vor. Von Hollenstein war als Vertreter des Gartenbauvereines Herr Fabian erschienen. In der nächsten Nummer wird das Programm für den nächsten Kurstag bekanntgegeben, der wahrscheinlich am 9. bzw. 11. Dezember abgehalten wird.

Uferschutzbauten. Die Uferschutzbauten am Göstlingbache bei der Mündung des Kohlgrubenbächleins gehen für heuer der Vollendung entgegen.

Dietwagbrücke. Die baufällige Dietwagbrücke bei der Haltestelle Stiegengraben, zu deren Neubau die Landesregierung 20 Prozent Zuschuß leistet, kann heuer wegen Zementmangel nicht mehr erneuert werden.

Vom Hochkarschutzhaus. Zum Pächter wurde Toni Unterwurzacher aus Prägarten (Osttirol) mit Geschwister bestellt. Diese Familie bewirtschaftet auch das Defreggerhaus in der Venedigergruppe zur vollsten Zufriedenheit. Toni Unterwurzacher hat auch die Hotelfachschule absolviert. Der Betrieb wird anfangs Dezember wieder aufgenommen. — Mit Unterstützung der Sektion und des Hüttenpächters hält ab Weihnachten ein tüchtiger geprüfter Tiroler Schilehrer Schikurse am Hochkarschutzhaus ab. Kursbeitrag pro Woche 20 S. Anmeldungen ehest an die Sektion Göstling des ÖTC. — Da bereits zahlreiche Anmeldungen für diese Feiertage vorliegen, wird dringend gebeten, Anmeldungen für den Hüttenaufenthalt ab 20. Dezember ehest an die Sektion zu richten. Nächtigungsgebühr ist als Anzahlung zu leisten. — Da sich trotz guter Vergütung niemand für die Brennholzaufbringung für das Schutzhaus meldete, übernahm es Kamerad Otto Kurz mit den Mitgliedern Herbert Eibenberger und Karl Peheim, 25 Kubikmeter aufzuarbeiten, so daß der Winterbetrieb gesichert ist.

Hochkarschutzhaus. Aus Leserkreisen erhalten wir nachstehende Zuschrift: Vor der Neubewirtschaftung der Schutzhütte im Jahre 1946 befand sich diese in sehr leidlichem Zustand. Nach zweijähriger Bewirtschaftung durch den Pächter Siegfried Mandl bot die Hütte eine den Verhältnissen angemessene gute Unterkunft. Diese Leistungen des Pächters verdienen volle Anerkennung. Andererseits ließ die Betreuung der Gäste einiges zu wünschen übrig. Seit 1. November 1949 ist die Hütte zum Leidwesen der Wintersportler geschlossen und bis heute hat noch kein Pächter die Hütte bezogen. Die Mängel der bisherigen Bewirtschaftung sind auf keinen Fall einer

Ihr Weihnachtsgeschenk

auch heuer wieder aus dem



Kaufhaus Otto Götzl KG., Amstetten

Nichtbenützung der Schutzhütte vorzuziehen. Es wäre eine dringende Aufgabe einer zuständigen Stelle, diese sehr bedauerliche Lücke in der diesjährigen Wintersportsaison zu bereinigen.

Bahnhofverhältnisse in Selztal. Gehört Selztal auch nicht zum Ybbstal, so kommt es doch häufig vor, daß Reisende über Selztal nach Graz usw. fahren, in Selztal nachts längere Zeit warten müssen, so auf der Rückfahrt von Graz von 10 Uhr abends bis 3.30 Uhr früh. Um 11 Uhr wird die Gastwirtschaft gesperrt und dann steht den Reisenden nur der gänzlich überfüllte Wartesaal 3. Klasse zur Verfügung. Das ist wohl keine Fremdenverkehrsförderung!

Lassing

Feuerwehr-Kränzchen. Am 20. November veranstaltete die hiesige Ortsfeuerwehr ein Feuerwehrkränzchen. Schon am frühen Nachmittag herrschte bei der Schießstätte reger Betrieb. Mit mehr oder weniger Erfolg wurde um die schönen Preise geeifert oder besser geschossen. Am Abend hatte sich bald das ganze Örtchen in guter Stimmung zusammengelassen. Die Orstkappelle spielte flott zum Tanz auf. Freudige Gesichter der glücklichen Gewinner und ein wenig verdrießliche Miene konnte man bei der Versteigerung sehen. Ortsfeuerwehrt Hauptmann Paumann war mit dem Erfolg sichtlich zufrieden, was sein vergnügtes Schmunzeln zeigte. Alles in allem: Es war recht nett! Allen, die zum Gelingen beitrugen, vielen herzlichen Dank!

Todesfall. Am 13. November verschied Herr Urban Nachbargauer im Krankenhaus Waidhofen. Mit herzlicher Anteilnahme vernahm die ganze Bevölkerung von Lassing die Trauernachricht. Herr Urban, wie er überall genannt wurde, versah durch 40 Jahre die Stelle des Mesners an der hiesigen Pfarrkirche. Vierzig Jahre diente er Gott in Treue und Selbstlosigkeit. Täglich ging er in aller Frühe 1½ Stunden den Weg zur Kirche. Immer war das Kirchlein mit Blumen reich geschmückt. Stets trug er ein stilles, gottergebenes Lächeln mit sich und viele milde Worte von ihm spendeten Trost. Für seinen treuen, aufopfernden Dienst sagen wir ihm vielen, vielen Dank!

Lunz a. S.

Goldene Hochzeit. In aller Stille, aber dennoch von den Lunzern herzlich geachtet, feierte das Ehepaar Herr Alois und Frau Marie Zelger, gew. Gemeinsekretär, das Fest der goldenen Hochzeit. Da das Ehepaar selbst kinderlos ist, feierte es das Fest im Kreise der Familie der Ziehtochter und Nichte Frau Fanny Bauer in Ob-Wölbling, umgeben von einer frohen Schar von Groß- und Großnichten und Neffen. Nach der Rückkehr nach Lunz hat die Musikkapelle Fürnweiger in dankbarer Würdigung ihres langjährigen Dirigenten, als welcher Herr Sekretär Zelger durch Jahrzehnte wirkte, ihm eine schöne und eindrucksvolle Feier bereitet. Da derselbe wegen einer leichten Unpäßlichkeit derzeit das Bett hüten muß, überraschten ihn die Musiker am Abend des 20. November mit einem Fackelzug zu seinem Haus in Oberois, wo sie ihm ein Ständchen darbrachten, um ihn und seine verehrte Frau gebührend zu ehren. Hochw. Herr Geistl. Rat Pfarrer Gaschler hielt an das völlig überraschende Jubelpaar eine zu Herzen gehende Ansprache und gedachte der vielen Verdienste des Herrn Zelger um die Gemeinde und besonders um die Kirche, darin er so viele Jahre kunstverständlich und verdienstvoll als Organist tätig war und bis vor kurzem noch als Geiger die Lunzer bei den heiligen Festen begeisterte. An der Spitze der erschienenen Gemeinderäte sprach Bürgermeister Konrad Berger Worte des Dankes und der Anerkennung, ihm folgte der jetzige Dirigent Ludwig Fürnweiger mit herzlichen Dankesworten. Für die Musiker sprach als alter Kamerad Rudolf Pumhösl und erinnerte an die alten Zeiten, als Herr Zelger ihnen allen Lehrer und Anführer war. Der 14jährige Trompeter Sepperl Fürnweiger trug ein schönes Gedicht vor und überreichte dem Jubelpaar hierauf einen hübschen Dessertständer als Geschenk der Lunzer Musikkapelle. Währenddessen spielte das hiesige Bläserquartett — Lehrer Kurt Müller — den Brautchor aus „Lohengrin“ und darauf spielte die Kapelle den „Zelger-Marsch“, den der begabte Ludwig Fürnweiger jun. komponiert und dem Jubilar gewidmet hatte, was diesen besonders freute. Wir wünschen dem verehrten Jubelpaar noch viele freundliche Jahre!

Weihnachtsausstellung. Lunz und Umgebung wird auf eine Weihnachtsausstellung aufmerksam gemacht, die am 17., 18. und 19. Dezember in der hiesigen Schule stattfinden wird. Die Schüler der 3. und 4. Hauptschulklasse zeigen sich unter der Leitung von Hauptschullehrer Sepp Reßl als begabte und einfallsreiche Krippenschnitzer, die nach eigenen Entwürfen, in Anlehnung an altes Volkstumsgut, eine Anzahl von Weihnachtskrippen herstellen. Kinderspielzeug wird ebenfalls angefertigt, während die 1. und 2. Hauptschulklasse für den großen Christbaum selbstgefertigten Schmuck herstellt. Alle sind mit Eifer bei der Arbeit und jeder leistet sein Bestes und jeder Besucher der Ausstellung wird an ihr seine Freude erleben.

Gafelnz

Goldene Hochzeitsfeier. Am letzten Herbstsonntag feierte im engsten Familienkreis das Hausbesitzersehepaar Josef und Magdalena Enöckl in Gafelnz den 50. Jahrestag ihres Ehebandes. Kinder, Enkelkinder und Urenkel bildeten eine seltene Gästerunde am Familientisch im trauten Eigenheim. Das Glück, daß beide Ehepartner gesund und rüstig ihren Jubeltag im Kreise ihrer Lieben erleben durften, gab dem trauten Familienfest eine besondere Note und so verging der Festtag zufriedienstehend für die ganze Familie. Möge dem geachteten, biederem und arbeitsamen Jubelpaar noch recht viele Jahre Gesundheit und

Rüstigkeit gegönnt sein. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Bautätigkeit. Unser Ort, eine der schönsten Sommerfrischen in den Alpenausläufern, ist im Begriffe, was Wiederaufbau bzw. Bautätigkeit anlangt, sogar den Anrainergemeinden Vorbild zu werden. Ohne viel Aufsehen zu machen, wächst ein Neubau um den anderen aus dem Boden. Alles dient dem Ortsbedarf. Bei dem jetzt hier herrschenden Bauwillen kann aber auch verschiedenes, dem Ortsbild nicht Zutragliches übersehen werden. Darum sei jeder Baulustige im eigenen Interesse, wie im Interesse eines soliden Ortsbildes bemüht, gegenüber der Allgemeinheit sein Bestes beizutragen.

Maria-Neustift

Aus der Gemeindeganzlei. Nachdem nunmehr die beiden Zonen der Gemeinde Maria-Neustift unter gemeinsamer Verwaltung stehen, widmete der Bezirkshauptmann, Ökonomie- und Nationalrat Anton Weindl aus Steyr dem scheidenden Bürgermeister der russischen Zone Ferdinand Hofer, Antlbreitner in Blumau, anlässlich der Bürgermeisterwahl warme Worte der Anerkennung. Bürgermeister Hofer hat im Jahre 1945 sein Amt unter den denkbar schwierigsten Umständen angetreten und dasselbe mit größter Energie und unter vielfach persönlichen Opfern verwaltet. Galt es doch die Ernährung der Bevölke-

Advent

Tief hängen die schweren Schneewolken herab. Sie verhüllen die Spitzen und Kuppen der heimlichen Berge. Futter-suchend huscht eine gelbschnäbelige Amsel durch rascheld dörres Laub. Bunte Meisen, nach leckerer Atzung ausäugend, klettern behende auf den Ästen der Büsche. Bald wird alles weiß sein und Vogeltrunde befestigen noch schnell die Futterkästchen für ihre Liebliche an geschützten Stellen.

Der Advent ist da! In den Auslagen der Geschäfte glitzert der erste Baumschmuck; die ersten Silberläden, Flittersterne und silbrige Tannenzapfen sind zur Schau gelegt.

Kinderhände — noch nicht fürs Tagewerk geschult — regen sich, um gut gemeinte Gaben zu schaffen.

In jedem Hause beginnt geschäftiges Tun, um seinen Lieben oder seinem ärmeren Mitmenschen, eben seinem Nächsten, eine Weihnachtstreu vorzubereiten.

Auch der Ärmste müht sich, von seinem Wenigen etwas geben, etwas schenken zu können.

Eine Flut vorbereitender, gebenstroher Liebe strömt in der Adventzeit durch Länder der abendländischen Kultur.

Bald soll Weihnachten, bald soll Weihnachtstriede sein! — Doch halt! — Noch kann es nicht Weihnachten, noch nicht Weihnachtstrieden auf der Welt werden. Immer noch stören Zwietracht, Rivalität, ja sogar Haß, die Adventzeit der Völker, wahren Weihnachtstrieden hindernd. Und es wäre doch so wenig dazu notwendig, um der Welt den Frieden zu geben.

Ein klein wenig Verständnis, ein bißchen guter Wille und etwas gegenseitiges Vertrauen, das wäre alles!

Ihr Großen der Welt! Laßt auf euch diese Tage einwirken, haltet Advent!

Dann würden zu Weihnachten die Glocken durch die Lande klingen: „Friede den Menschen auf Erden!“ Und ihr, Mächtige der Erde, hättet der Menschheit das größte und schönste Weihnachtsgeschenk aller Zeiten gegeben!

NIKOLO UND KRAMPUS

Von Schuldirektor Alois Herbst

„Ihr Kinder, stellt die Schuh hinaus, denn morgen kommt der Nikolaus!“

Diese alljährlich liebsame Aufforderung an die Kinder beinhaltet aber auch gleichsam einen Aufruf an die Eltern und alle Gutgesinnten, jenen Kindern, deren Wunschtraum nicht immer Erfüllung bedeutet, im Rahmen des zu belebenden Brauchtums Freude zu bereiten. Kindliche Erwartung soll nicht weiterhin durch bittere Enttäuschung abgelöst werden. Sind doch „Nikolo und Krampus“ immer Tage besonderer Erregung und Erwartung, da ja das Gute belohnt werden soll und die Übeltaten ins Gedächtnis zurückgerufen werden.

Die wirtschaftliche Lage hat sich Gott sei Dank so weit gebessert, daß der „Nikolaus“ nicht mehr mit leeren Händen zu kommen braucht, wenn auch hohe Preise und Geldknappheit sich bei seinen Besorgungen oft hemmend auswirken. Der „Höllenfürst“, dessen Ruten selbst in der schwersten Zeit nicht zur Mangelware gehörten, hat heuer bereits überall in verlockender Aufmachung seine Zelte aufgeschlagen und nur ganz bescheiden guckt hie und da auch ein „Nikolaus“ hervor. Mit feinsten Süßigkeiten sind „Stiefel und Butten“ gefüllt und all die Kinder können sich nicht sattsehen an der geheimnisvollen Schau mit ihrer überreichen Fülle. Wenn die neugierigen Belagerer mit ihren Näschchen fast die Schaufenster eindrücken, dann ist dies förmlich ein Appell an die edlen Herzen, diesem Verlangen wenigstens im bescheidenen Ausmaße zu entsprechen. Für offene Augen bietet sich hiezu Gelegenheit genug, sei es im eigenen Hause oder bei den Nachbarkindern. Es bedarf nur des guten Willens, der der Schlüssel zur Bereitschaft des Herzens ist. Es gibt nichts Schöneres, als Kindern Freude zu bereiten und den Dank in dem Glanz ihrer Augen zu lesen.

Gehen wir zurück auf den Ursprung dieses Brauchtums, auf St. Nikolaus, dem Bischof von Myra (an der Südküste von Kleinasien), gestorben 345, der sich zu Lebzeiten als großer Wohltäter besonderer Beliebtheit erfreute. Wie die Legende erzählt, legte er seine Gaben für die Armen gerne ungesehen in die offenen Fenster. Sein Todestag, der 6. Dezember, gleichzeitig sein Namenstag, wurde im Laufe der Jahrhunderte zu seinem ehrenden Gedächtnis. Er gilt als der Patron der Schiffer, der Kaufleute, der Müller und Bäcker. Der Brauch, Kinder durch Bescherung zu beglücken, ist uralt und der gute, alte St. Nikolaus erscheint dazu im priesterlichen Ornat mit Bischofsmütze und Stab mit langem weißem Bart und wird im Volksmund kurz der „Bischof“ genannt. In der Stadt erscheint er meist persönlich, erkundigt sich um das Verhalten der Kin-

der, verteilt seine Gaben, Äpfel, Nüsse, Backwerk und Süßigkeiten und gibt heilsame Lehren. Vielfach hüllt er sich in Unsichtbarkeit und legt den Kindern in die bereitgestellten Schuhe und Schüsseln ein. Seit wann sich dem Nikolaus der Unhold „Krampus“ als Begleiter dazugesellte und die beiden in brüderlicher Eintracht einmal im Jahr mitsammen auftauchen, ist unerforscht. Es ist anzunehmen, daß sich im Lauf der Zeit das heidnische Brauchtum mit dem christlichen vermengte und die Gewißheit, daß es zu allen Zeiten auch schlimme Kinder gegeben hat und man bei dieser Gelegenheit auch der Rute Geltung verschaffen wollte, läßt die Entwicklung glaubhaft erscheinen. In man-

Die Enkel

Von Iwan Aramiljew

Fünf Hähne hatte der Großvater auf der Balz geschossen und ich — nicht einen einzigen! Bitter war es, mit leerer Jagdtasche ins Dorf zurückzukehren. Und die Jagdtasche war ausnehmend schön. Mit eigenen Händen hatte ich an die Ledertasche noch zehn Riemen mit Messingringen befestigt: sollte ich Jagdglück haben, würde an jedem Riemen ein Vogel hängen!

Und nun kam ich ohne Beute heim. Meine erste Jagd war von Pech verfolgt: zwei Hähne hatte ich verfehlt, den dritten verschuecht. Die Tränen standen mir in den Augen; doch weinen schickte sich nicht für einen Jäger: ich nahm mich zusammen.

Mein Großvater war ein gescheiter und guter Mann. Er befestigte drei seiner stärksten Hähne an meiner Jagdtasche.

„So, jetzt geh, Bursch“, sagte er mit freundlichem Augenzwinkern. „Sonst wärs peinlich; am End heißt, der alte Kerl hat mehr geschossen wie der junge.“

Auf der Dorfstraße ging ich ganz, ganz langsam und hielt den langbeinigen Großvater am Rockschoß zurück. Die Nachbarn sollten nur schauen! Jedermann, alt und jung, sollte meine Jagdtasche sehen, die so wunderbar mit den krummschwänzigen Hähnen geschmückt war! Und ich wurde auch bemerkt. Mit Neid sprachen die Buben, meine Altersgenossen, von mir. Die Mutter und die Großmutter beglückwünschten mich. Der schweigsame Onkel Nitont — selbst ein leidenschaftlicher Jäger — nickte beifällig mit dem Kopf. Der Ruhm schien mir so natürlich, daß ich schließlich selbst zu glauben anfang, ich hätte die Hähne eigenhändig erbeutet.

Unter vier Augen allerdings sagte der Großvater zu mir:

„Du, mein Lieber, glaub aber ja nicht, daß ich dir immer die Vögel an deine

Jagdtasche hängen werde. Schau zu, daß du selbst was heimbringst. Auf fremdem Rücken ist noch keiner in den Himmel geritten.“

Das war vor langer, langer Zeit. Jetzt bin ich selbst ein weißköpfiger Großpapa. Doch meine Augen sind noch scharf, meine Hand ist sicher. Ohne Beute komme ich nie heim.

Wie ich heute aus dem Wald kam, begegnete ich auf dem Wege einem jungen Jäger. Er hatte alle seine Patronen verschossen und kehrte nun mit leerer Jagdtasche heim. Er hatte wohl keinen Großvater zum Lehrmeister. Ich bot ihm zwei Hähne an. Er lehnte scharf ab:

„Almosen nehme ich von keinem an!“ „Dein Stolz in Ehren“, sagte ich ihm besänftigend. „Doch die Hähne mußt du trotzdem nehmen. Ich habe keine Enkel, ich will an dich eine Schuld zurückzahlen.“

Verwirrt, mit unverständigen Augen, blickte er mich an. Ich erzählte ihm von meiner ersten Balz, vom Großvater. Der Bursch lächelte und machte die Hähne an seiner Tasche fest. Er war gerührt und glücklich; sein Gesicht leuchtete, seine blauen Augen strahlten. „Du, mein Lieber“, bemerkte ich indes, „verlaß dich nicht darauf, daß ich dir jeden Tag begegne und dir Hähne an deine Jagdtasche hängen werde. Schau zu, daß du selbst was heimbringst. Auf fremdem Rücken ist noch keiner in den Himmel geritten.“

„Klar“, entgegnete er. „Das Schießen mußt ich unbedingt lernen.“

Nach kurzem Schweigen setzte er hinzu: „Und wenn ich einmal ein alter Großpapa bin wie Sie, und einem jungen Pechvogel begegne, werde ich an dem die Schuld abzahlen, um ihm zu helfen, damit er nicht den Mut verliert!“

Da mußten wir beide herzlich lachen. (OSOW.)

...ung zu sichern, Kriegsschäden verschiede-
ner Art, besonders auch in der Schule zu
beseitigen. Wohnungsmöglichkeiten zu
schaffen und vieles andere. Alle diese
Schwierigkeiten wurden, durch die Tatkraft
des Bürgermeisters Hofer überwunden,
wofür ihm auch die wohlverdiente Aner-
kennung zuteil wurde.

Im Postautokurs ist neuerdings eine Ver-
änderung zu verzeichnen. Das Postauto hat
nunmehr seinen Stand in Maria-Neustift,
fährt hier um 6.20 Uhr ab nach Steyr, wo
es um ca. 8 Uhr ankommt und fährt nach-
mittags um 15.40 Uhr von Steyr ab nach
Maria-Neustift. Ankunft in Maria-Neustift
ca. 17 Uhr. Sonntagsverkehr: Steyr ab 7
Uhr, Maria-Neustift an 8.20 Uhr, Maria-
Neustift ab 17.20 Uhr, Steyr an 19 Uhr.

Hilm-Kematen

Todesfall. Am 24. November ist der im
83. Lebensjahr stehende Altersrentner Peter
Zeitlhofer in Kematen gestorben. Das
Begräbnis fand am Samstag den 26. No-
vember unter zahlreicher Beteiligung der
Trauergäste am Friedhof in Gleiß statt.
R. I. P.

Allhartsberg

Geburt. Frau Rosa Schwanthor,
Gattin des Bundesbahnbediensteten Karl
Schwanthor, schenkte am 20. November
einem gesunden Mädchen das Leben, wel-
ches in der hl. Taufe den Namen Elfride
erhielt.

Trauungen. Getraut wurden: Josef
Schwanthor, Zulehen, Mayerhof mit
Frl. Christine Haider, Mayerhofen 16.
Franz Kuttner, Fabrikarbeiter, Allharts-
berg, mit Frl. Aloisia Karl aus Koller-
schlag, O.O.; Josef Ridler, Wallmersdorf
17, mit Maria Ramsauer, Pyhra 79, Bi-
berbach; Johann Buber, Kornberg 13,
Neuhofen, mit Leopoldine Harreiter,
Wirtschaftsbesitzerin, Unterherrschaften 20,
Hießbach, Allhartsberg.

Anbetungstag. Am 25. November feierte
unsere Pfarre den Anbetungstag zu Ehren
unserer Kirchenpatronin, der hl. Katharina
von Alexandrien. Zu dieser würdigen Feier
hielt Hochw. Kapuziner-Pater Konrad
aus Scheibbs eine mehrtägige Mission. Diese
war von den Gläubigen sehr gut besucht.
Die meisten Pfarrangehörigen gingen zum
Tisch des Herrn. Mögen die aufrüttelnden
Predigten des Herrn Missionärs reichen Wi-
derhall gefunden haben.

Biberbach

Trauungen. Am Leopolditag, 15. Novem-
ber, nachmittags führte der Kaufmann Ad-
lbert Bauer, Dorf Nr. 15, die Tochter des
Dörfmaier, Wirtschaftsbesitzer und Orts-
schulratsobmann, Frl. Mitzi Riedler, in
der hiesigen Pfarrkirche zum Traualtar.
Pfarrer P. Ambros Rosenauer, der die
Trauung vornahm, hielt eine sinnige An-
sprache, in der er dem jungen Paar im Hin-
blick auf den Ernst der Zeit die Treue zur
Kirche, dem unüberwindlichen Hort der
Christenheit, warm ans Herz legte. „Du,
Bräutigam, nimm dir Christus zum Vorbild,
und du, liebe Braut, bedenke immer, daß du
den Namen der Mutter Maria trägst, der du
in allem nacheifern mögest!“ Am Mittwoch
den 16. November hielt H. Josef Ridler,
Allhartsberg, angehender Bauer am Leiten-
bauergut in Wallmersdorf 17, mit Frl. Ma-
ria Ramsauer, Biberbach Nr. 79 (Pyhra-
bauer), am Sonntagberg Hochzeit. Es ist eine
merkwürdige Schicksalsfügung, daß auch die
beiden Schwestern der Braut, Cäcilia und
Karoline, an einem 16. November zum Trau-
altar schritten, die erstere im Vorjahre, die
letzte vor sieben Jahren — und ebenso
muß wieder als Zufall oder Fügung ver-
merkt werden, daß Braut und Bräutigam
zwar nicht im gleichen Jahre, aber am glei-
chen Tag, am 17. März, geboren sind. Am
21. November fanden zwei Trauungen statt:
Der Bauernsohn Johann Leitner, Stein-
grub, Dorf Seitenstetten 17, heiratete die
Bauertochter Aloisia Seisenbacher,
Hochlagen, Biberbach 218, und Franz
Schörgghuber aus Schachen 10, Pfarre
Böhlerwerk, die Bauertochter Maria
Obermüller, Au, Biberbach 179. Am
24. November führte der Kleinhausbesitzer
Johann Raidl im Dorf Seitenstetten 189,
Donachhäusel, die in Biberbach Nr. 26, Un-
ter-Kaltaigen, wohnhafte Bauertochter
und Hausgehilfin im elterlichen Haushalte
Rosina Kaltenböck in der Stiftskirche
Seitenstetten zum Traualtar. Viel Glück
den jungen Paaren!

Sterbefall. Am 23. November starb der
74jährige Altersrentner Leopold Etzels-
torfer, Barthof, Biberbach 30, an Herz-
lähmung. Er ruhe in Frieden!

Caritas-Woche. Anlässlich des Beginnes
der Caritaswoche mahnte der Pfarrer in
seiner letzten Predigt die Gläubigen, im-
mer und überall das Werk der christlichen
Nächstenliebe zu üben. Gerade angesichts
des kommenden Winters können wir diese
besonders den Kälte und Hungerleidenden
gegenüber unter Beweis stellen und damit
zeigen ob wir Tatchristen sind oder nur
Scheinchristen.

Schutzimpfung. Durch das Gemeindeamt
bzw. durch die Schulleitung wurden vor
kurzem die Merkblätter für Jugendliche
über die Tuberkuloseschutzimpfung ausge-
geben. Die Impfung hat den Zweck, die Vor-
bereitungen des Körpers gegen Angriffe der

Tuberkulosebazillen zu unterstützen und im
Körper gleichsam Abwehrstoffe gegen
solche Bazillen zu erzeugen. Deshalb wird
allen Kindern und Jugendlichen bis zu 20
Jahren, aber auch allen Erwachsenen, die
noch nie mit Tuberkulosebazillen in Be-
rührung gekommen sind, diese Impfung, die
vollkommen unschädlich ist, wärmstens
empfohlen.

„Kathrein stellt den Tanz ein!“ Mit dem
am Samstag den 26. November in der Ois-
mühle veranstalteten und gut verlaufenen
Kathrinkränzchen wurde die diesjährige
Tanzperiode abgeschlossen.

Höfing Feuerwehrrball. Der am 20. No-
vember in den Saalokaltitäten des Gasthau-
ses Höller von der Freiw. Feuerwehr Hö-
fing mit Hauptmann Reitbauer, Bürger-
meister von Niederhausleiten, an der
Spitze veranstaltete Ball vereinte viele
Gäste zu froher Geselligkeit; er war be-
sonders von der „älteren Jugend“ stark be-
sucht. Die Ortskapelle tat aber auch das
Ihrige, um die Tänzer durch flottes
Spielen in dauernd guter Stimmung zu hal-
ten.

Schlaganfall. Vor einigen Tagen erlitt der
im Gasthause Höller angestellte Rudolf
Psuchner einen Schlaganfall (Gehirn-

schlag). Er stürzte, als er gerade im
Schlachthaus stand, plötzlich bewußtlos zu-
sammen, wobei er sich Rißquetschwunden
zuzog. Dank der ärztlichen Hilfe, die sofort
einsetzte, konnte Herr Psuchner in häus-
liche Pflege gegeben werden. Der Patient
ist ja nun außer Gefahr, doch nur langsam
schreitet die Besserung vorwärts. Wir
wünschen ihm volle Genesung!

Treibjagd. Am Samstag den 19. Novem-
ber veranstaltete die Jagdgesellschaft im
südlichen Gemeindegebiet, Eckholz, Eder-
graben und Doppelholz, eine große Treib-
jagd. Das Jagdkonsortium versammelte sich
im Gast- und Bauernhaus Linzberg, von wo
es, dem Klänge des Jagdhorns folgend, zum
edlen Weidwerk auszog. Nach einer ein-
stündigen Unterbrechung, während der beim
Klein-Nagl-Wirt das Mittagessen eingenom-
men wurde, gingen die alten Nimrode wie-
der ihrem Treiben und ihren Trieben nach.
Nach Abschluß der Jagd versammelte sich
die ganze Gesellschaft im Gasthause Fi-
scher, frohgestimmt über die eingebrachte
Jagdbeute: 60 Hasen und 6 Fasane. Wer
nicht glaubt, der frage den Jagdleiter Thal-
bauer!

Pferdehilfswerk. Wie alle Bezirksbauern-
kammern in der Umgebung hat auch die zu-

ständige Bezirksbauernkammer St. Peter
zum Pferdehilfswerk aufgerufen. Durch die
Wegnahme polnischer und ungarischer
Pferde wurden viele Bauern hart getroffen;
ihnen soll durch diese Aktion wieder zu
einem Ersatz verholfen werden. Es wird er-
wartet, daß jeder Pferdebesitzer sein Scherf-
lein dazu beiträgt und so seine bäuerliche
Solidarität unter Beweis stellt. Die Be-
troffenen werden den Spendern bestimmt
dankebar sein!

Markt Aschbach

Buchausstellung. Am Barbaratag, Sonn-
tag den 4. Dezember, findet im Pfarr-
jugendheim ganztägig eine Buchausstellung
statt, die jedem die Möglichkeit bietet, sich
einen Überblick über das österreichische
Buchschaffen zu machen, die ausgestellten
Bücher in Augenschein zu nehmen und,
wenn es ihn freut, solche als Weihnacht-
geschenk unter fachkundiger Beratung auszu-
wählen. Es sei daher jung und alt aus nah
und fern zu unserer Buchausstellung her-
zlich eingeladen. Der Eintritt und die Be-
sichtigung ist frei und völlig zwanglos. Also
auf zur Buchausstellung im Pfarrjugendheim
am Sonntag den 4. Dezember von 8 Uhr
früh bis 8 Uhr abends durchlaufend.

ANZEIGENTEIL

Dank
Für die zahlreichen Beweise der
Anteilnahme, die uns anlässlich des
Ablebens unseres unvergeßlichen Va-
ters-, Groß- und Schwiegervaters,
des Herrn
Franz Weisen.
zugekommen sind, sowie für die Teil-
nahme am Begräbnisse sagen wir auf
diesem Wege überallhin unseren
herzlichsten Dank.
Waidhofen a. Y., im November 1949.
1159 Familien Weis.

REALITÄTEN

Stadthaus
in Waidhofen a. d. Ybbs, 1 Stock hoch,
schöner Garten, mieterschutzfrei, zu
verkaufen. Auskunft: Waidhofen a.Y.,
Bindergasse 5. 1150

VERSCHIEDENES

Weinfässer, ältere Mostfässer, kleiner eise-
rner Küchenherd, größerer, stärkerer Hand-
wagen zu verkaufen. Gasthaus Soukup,
Bruckbach. 1116

Dunkelgrauer Steirermantel, neuwertig, zu
verkaufen. Almer, Großhollenstein, Dorf
Nr. 13. 1130

Ofen, Marke „Mora 15“, neuwertig, geeig-
net für größeren Raum, ist billig abzugeben.
Porod Ybbsitz. 1132

Schwarze Damen-Lederstiefel, neu, Gr. 36,
zu verkaufen. Nowak, Waidhofen, Schöffel-
straße 8. 1136

Aufschnittmaschine
für Handbetrieb, auch älteres Modell,
jedoch noch gut brauchbar, zu kaufen
gesucht. Georg Litzellachner, Gast-
haus, Hilm-Kematen 11. 1131

Silberfuchs zu verkaufen. Stromberger,
Waidhofen, Hoher Markt 3. 1137

Brauner Raglan für größere Figur zu ver-
kaufen. Zu besichtigen bei Schneider-
meister Klar, Waidhofen, Obere Stadt. 1139

Kleiner Tischherd zu verkaufen. Waidhofen,
Ybbstorgasse 3 (Gasthaus). 1140

Sprung-Schi, 220 cm, Esche, zu verkaufen.
Ernst Reiter, Zell, Hauptplatz 24. 1141

Schnapsbrennerei
komplett, mit Ofen, Kühlfaß und Kühl-
schlange, neuwertig, billig abzugeben
bei Palmethofer, Maschinenhaus,
Aschbach. 1146

... und als Weihnachtsgeschenk
für die Familie ein neuer
Radioapparat mit Plattenspieler
bei Otto Hirschlehner
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 10 1151

Pelzschuhe
Schneeschuhe
Kamelhaar-Hausschuhe
in prima Qualität halten Füße warm
SCHUHHAUS HRABY
Waidhofen a. d. Ybbs 1161 Rai 224

Einladung
an alle Mitglieder zur
ordentlichen
Vollversammlung
der Molkereigenossenschaft Ybbstal
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Waidhofen a. d. Ybbs
am Donnerstag den 8. Dezember 1949 um 9 Uhr vormittags im Saale des
Hotels Inführ in Waidhofen a. d. Ybbs
TAGESORDNUNG:
1. Bericht des Obmannes über den Stand der Genossenschaft.
2. Verlesung des Berichtes und der Zuschrift betreffend die vorgenommene ge-
setzliche Revision der Genossenschaft für die Jahre 1947 und 1948.
3. Vorlage des Rechnungsabschlusses 1948, Antrag des Aufsichtsrates auf Ge-
nehmigung dieses Rechnungsabschlusses, Entlastung der Funktionäre und Ge-
schäftsführung und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes
1948.
4. Vornahme der erforderlichen Wahlen.
5. Satzungsänderungen: § 2 der Satzungen soll lauten:
Die Genossenschaft hat den Zweck:
1. die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Mitglieder, insbesondere die er-
zeugte Milch, Rahm, Eier und Geflügel zu verarbeiten und zu verwerten;
2. die zu vorstehenden genossenschaftlichen Zwecken notwendigen Hilfs-
geschäfte zu tätigen und etwa erforderliche Baulichkeiten und technische
Einrichtungen herzustellen.
§ 49: Die Beitrittsgebühr beträgt S 30.—.
6. Allfälliges.
Sollte wegen zu geringer Beteiligung der Mitglieder diese Vollversammlung nicht
beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später am gleichen Ort und mit
derselben Tagesordnung eine zweite Vollversammlung statt, die dann, ohne
Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.
Dipl.-Ing. Ludwig Hänslar
Obmann.

Matrosenmantel, neuwertig, für 3- bis 5-
jähr. Kind, zu verkaufen. Waidhofen, Teich-
gasse 6. 1143
Elegante Damenstiefel, neu (weißer Filz
mit braunem Lederbesatz), Gr. 38, zu ver-
kaufen. Winkler, Schloßhotel Zell. 1145
Sehr schöner Herren-Wintermantel für
größere Figur zu verkaufen. Adresse in
der Verw. d. Bl. 1152
Allen Anfragen an die Verwaltung des
Blattes, ist stets das Rückporto beizulegen,
da sie sonst nicht beantwortet werden!



Besorgen Sie rechtzeitig Ihre

Weihnachtseinkäufe

Sie finden reichhaltige Auswahl im

Kaufhaus „Zum Stadtturm“

ALOIS PÖCHHACKER

Zu verkaufen: 1 Bett mit Nachtkastl, 4 Kästen, 1 Garderobekasten, 1 Kredenz, 1 Ottomane, 1 Schubladkasten, 1 Nähtischerl, 1 Speisezimmer (altdeutsch), bestehend aus Kredenz, 2 Konsolen mit Spiegeln, 1 ausziehbarer Tisch, 6 Ledersesseln, 1 Serviertisch, 1 Pendeluhr, 2 Puppenkästen, sämtliche Haushaltsartikel. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1158

OFFENE STELLEN

Nettes Mädchen für alles für Haushalt zu zwei Personen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1142

Tüchtiges Mädchen

für Fremdenzimmer und Haus sofort gesucht. Gasthof Fürnschließ, Ybbsitz. 1110

Verlässliches Mädchen, welches melken kann, wird zu zwei Kühen ab 1. Jänner 1950 im Stadtgebiet Waidhofen aufgenommen. Monatslohn 140 S. Adresse in der Verw. d. Bl. 1156

Nette, verlässliche Hausgehilfin wird für Geschäftshaushalt dringend gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1162

STELLEN-GESUCHE

Bäckergehilfe, ledig, 24 Jahre, ehrlich und strebsam, sucht Dauerposten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1134

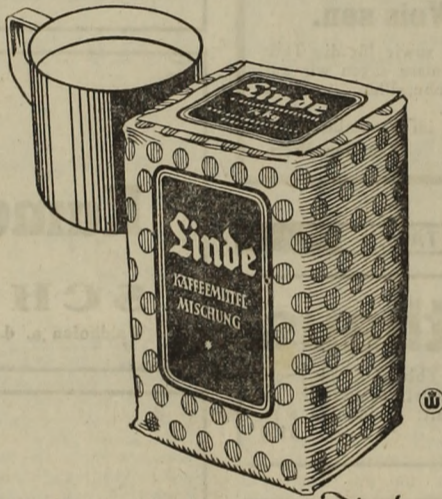
Bedienerin sucht Halbtag- oder Stundenarbeit. Auskunft: Kamleitner, Waidhofen, Bertastraße 24. 1138

Lehrplatz in Fleischbauerei für 14jährigen kräftigen Jungen dringend gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1160

KRAFTFAHRZEUGE

Puch 250 zu verkaufen. Waidhofen, Redtenbachstraße 7. 1147

Verkaufe Motorrad, Viktoria 350 cm³, in erstklassigem Zustand, samt Papieren. Josef Blaimauer jun., Böhlerwerk, Wühr 32. 1154



*Viel g'schwinder am Tisch und
außerordentlich wohlschmeckend,
denn es ist schon alles drin, was
hineingehört.*

EMPFEHLUNGEN

Geschenke

in reicher Auswahl
Ohrgehänge, Ketterl, Anhänger
Ringe
Herren-, Damen- und Küchen-
Uhren
Bestecke, Keramik, Brillen
Thermometer

bei 1126
Goldschmied Fr. Kudrnka
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Erfindern wird Verwertungsmöglichkeit auch ausgefallener und epochaler Ideen geboten. Unter „Ideen-Archiv“ Nr. 1133 an die Verw. d. Bl. 1133

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und Privatbedarf
rasch
preiswert
geschmackvoll

DRUCKEREI STUMMER

WAIDHOFEN A. D. YBBS
Oberer Stadtplatz, Tel. 35

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Foraral 62
Freitag, 2. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 3. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 4. Dezember 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Lambert fühlt sich bedroht
Ein Kriminalfilm mit Hannelore Schroth, Curd Jürgens, Leopold Rudolf, Paul Kemp, Fritz Horn.

Montag, 5. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 6. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr

Der Optimist
Ein Lustspiel mit Viktor de Kowa, Theo Linggen, Gusti Huber, Else Elster, Rudolf Carl, Oskar Sima.

Mittwoch, 7. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag 8. Dezember, 6.15, 8.15 Uhr

Schicksal von gestern
Das Hohelied einer großen Liebe. Ein englischer Film in deutscher Sprache mit Anna Neagle und Michael Wilding.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Für Alltag und Festzeit

finden Sie alles in der

Lebensmittel- und Feinkosthandlung J. JASSINGER

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 1157



Inserieren bringt immer Erfolg!

Bundesbahn-Pensionisten-Versammlung

am Samstag den 10. Dezember 1949 um 14 Uhr im Gasthaus Aschenbrenner (Fuchslug), Waidhofen a. Y. Referat: Das neue Pensionsgesetz. Alle Pensionisten und Pensionistinnen sind hiezu besonders eingeladen!

1148 Gewerkschaft der Eisenbahner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs

Füchse Iltis Katzen roh

wenn möglich getrocknet,
kauft zu den höchsten Tagespreisen

Kürschnermeister Franz Leibetseder

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 24 1153

Zur Kenntnisnahme!

Ich bringe hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß ich für das wiedereröffnete Gasthaus

Bauernschrottmühle Ybbsitz, Kleinprolling 1

keinerlei Verbindlichkeiten übernehme. Der Sägebetrieb läuft nach wie vor auf meinen Namen und Rechnung weiter; Frau Wetty Mathe ist nicht berechtigt, Geld oder Ware für mich in Empfang zu nehmen.

1155 **Josef Mathe**